

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 65 (1920)

Heft: 17

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 4, April 1920

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schule und Pädagogik.

Schaer-Ris, Adolf, Dr. *Die Geschichte der Thuner Stadtschulen 1206—1803*. Bern 1920. Dr. G. Grunau. 198 S. gr. 8°. 5 Fr.

Die Gestaltung der Schule in Thun weist im grossen und ganzen die gleichen Züge auf wie die von Aarau, Brugg und andern Städten des alten Bernbiets. Von der Reformation an gehen die Latein- und die deutsche Schule neben- oder miteinander. Aus den Akten-Eintragungen, die Personen, Schulräume, Besoldungen betreffen, hat der Verfasser ein lebensvolles Bild geschaffen, das sich in seiner kurzen, treffenden Fassung und der übersichtlich druckschönen Form angenehm liest. Mit den Nöten und Befugnissstreitigkeiten der Helvetik erhält die Darstellung einen fast dramatisch belebten Abschluss. Ausser den Lehrpersonen, ihrer steten Geldnot und kümmerlichen Entlohnung wäre manch interessanter Zug z. B. über den Schulpfennig, die Freuden der Jugend, hervorzuheben. Wir verweisen den Leser auf das Buch selbst; er hat da eine vorbildlich gefasste Schulgeschichte, der wir ebenbürtige Nacheiferer wünschen.

Müller, Walter, Dr. *Grundsätzliche Betrachtungen zur schweizerischen Mittelschulreform*. Frauenfeld 1920. Huber & Co. 55 S. Fr. 2.50.

Die grundsätzlichen Betrachtungen dieses Vortrages, der die Besprechung der Mittelschulfrage durch die Lehrer der Kantonsschule St. Gallen einleitete, gelten der Aufgabe der Schule innerhalb der Kulturförderung, ihrer Erziehungsaufgabe gegenüber dem einzelnen Menschen und zum dritten der Stellung des Lehrers zur Bildungsaufgabe. Unter diesen Gesichtspunkten berührt Professor Müller die strittigen Fragen des Übergangs von der einheitlichen Grundschule (Volksschule) zur Mittelschule, der verschiedenen Mittelschularten, der Lehrerbildung usw., wobei er zu bestehenden Verhältnissen und Vorschlägen Stellung nimmt, indem er z. B. für eine Einführung in die Philosophie durch die Mittelschule, ein neusprachliches Gymnasium statt des Realgymnasiums, und eine tiefere pädag. Ausbildung der Lehrer an Mittelschulen eintritt. Die Schrift wird bei Lehrern an Mittel- und Hochschulen Interesse finden.

Spranger, Eduard. *Gedanken über Lehrerbildung*. Leipzig, Quelle & Meyer. 71 S. gr. 8°. M. 2.50.

Dem Verlangen der Lehrer nach Universitätsbildung gegenüber sagt der Leipziger Professor: jeder Lehrer muss Wissenschaft und wissenschaftlichen Geist besitzen; aber Wissenschaft fortzupflanzen und Menschenbildner (Erzieher, Lehrer) zu sein, sind zwei Aufgaben. In der philosophischen Fakultät finden die Lehrer nicht, was sie suchen; jene zu einer vollen Lehrerbildungsstätte umzugestalten, geht nicht an. Daher schlägt er die pädagogische Hochschule mit zwei Studienjahren und einem Probejahr vor. Beachtenswert sind die Ausführungen über die technisch-künstlerische, praktische Seite der Lehrerbildung und ihrer Möglichkeit oder Unmöglichkeit an der Universität, namentlich wenn die Zahl der „Pädagogen“ in die Hunderte ginge.

Walter Hoffmann, Dr. med. *Woran erkennen wir, ob sich unser Kind normal entwickelt?* 63 S., 2 Fr. — *Über Nervosität im Kindesalter*. 2. Aufl., 62 S., Fr. 1.80 (Schweiz. populärwissenschaftl. Vorträge u. Abhandlungen, Heft 3). St. Gallen, W. Schneider.

Der St. Galler Kinderarzt legt hier Eltern und Lehrern zwei beherzigenswerte Schriften vor, die viel Gutes wirken, manche Sorge mildern und nicht wenig Übel verhindern, wenn sie beachtet und befolgt werden. Die erste Schrift folgt dem Wachstum des Kindes vom ersten Tag bis über das Schulalter hinaus; mancher gute Rat fliesst mit und oft wird Ängstlichkeit verhütet. Mütter und Lehrerinnen sollten sie lesen und nicht weniger auch das andere Büchlein, das schon die zweite Auflage hat. Gegenüber der Schule ist der Verfasser wohlwollend, was nicht heisst, dass er keine Wünsche und Mahnungen an sie habe.

Deutsche Sprache.

Ineichen, Alfred. *Die Weltanschauung Jeremias Gotthelfs*. Erlenbach-Zürich, 1920. Eugen Rentsch. 226 S. gr. 8°. Fr. 10.50, gb. 13 Fr.

Ein erster Eindruck dieser bedeutsamen Gotthelf-Studie ruht in dem Reichtum der schön geprägten Gedanken, die sie aus Gotthelfs Schriften und Briefen hervorhebt. Wie Gotthelf, in dem der Realist über das Dickicht der Romantik hinauswächst, in seiner Ideenwelt sich mit Herder, Frick, Schleiermacher, Pestalozzi, Hagenbach und dem philosophischen Berner Bauern Burkhalter berührt, und wie er doch wieder als starke Persönlichkeit selbständig dasteht, wie er in seinem Vertrauen auf die Entwicklung der Menschheit und die Macht des Christentums sich gegen eine starre Dogmatik und noch mehr gegen den freigeistigen Liberalismus und Sozialismus ereifert, das bringt uns das Buch in anregender Weise nahe. Die Schranken seines politischen und künstlerischen Urteils werden nicht verhehlt; aber sie werden mehr als aufgewogen durch die Kraft seiner idealen, lebensbejahenden, in Heimat und Menschenliebe ruhenden Gesinnung, die uns immer wieder zu dem grossen Erzähler und Menschenkenner Gotthelf zurückführt. Schöne Buchausstattung.

Albrecht von Haller. *Die Alpen und andere Gedichte* (Schweiz. Bibliothek 13). Zürich, Rascher & Co. 69 S. gb. Fr. 2.40.

Mit dieser Auswahl aus Hallers Gedichten macht der Herausgeber, Dr. M. Zollinger, der eine kurze Charakteristik Hallers und die Anmerkungen hinzufügt, nicht nur besonders Literaturfreunden, sondern weitem Kreisen eine Freude. Das hübsche Büchlein ermöglicht auch, Hallers „Alpen“ wieder in Mittelschulen zu lesen. Schönes Geschenkbüchlein. Trabold, Rudolf. *Die Herrin von Wulatten*. Olten, W. Trösch. 262 S. gb. 6 Fr.

Zwei bernische Herrrensitze stehen mit ihrer Romantik und Schönheit vor uns auf. Um des erwarteten und dann verzogenen Stammhalters willen wird die Tochter des Herrenhofes fast verschupft; aber sie setzt sich Mutter und Tante gegenüber durch. Was sie als Kind in der Pächterfamilie gelernt, kommt ihr als Erbherrin zugut. Zur Persönlichkeit gereift, findet sie in dem Gespielen ihrer ersten Jugend, einem Künstler, der sich durchgerungen, ihren Lebensgefährten, während ihre Jugendfreundin, eine innerlich kalte, selbstische Natur, unbefriedigt ihren Frauenrechtsplänen nachjagt. Die Parallele der beiden Frauenaturen gibt der Erzählung zeitgenössischen Gehalt. Personen und Verhältnisse sind gut gezeichnet. Einige sprachliche Schnitzer (zeigte) sind im Druck überschrieben worden.

Deutschkundliche Bücherei. Leipzig, Quelle & Meyer.

Diese kleinen Bändchen bringen viel Gutes. Wer über das Wesen des deutschen Vers- und Strophenbaues nach einem einfachen, klaren Hilfsmittel sucht, greife zu dem Büchlein *Kleine deutsche Verslehre* von Dr. Rud. Blümel (72 S., 1 Mk. u. T.-Z.). Für Sekundar- und Mittelschulklassen ein Ratgeber, wie gewünscht. — Wenn Dr. O. Lauffer, *Deutsche Altertümer im Wandel der Jahrhunderte* (46 S., 1 Mk.) zeigt, dass Altertümer nicht als unverstandenes Erbe sinnlos weiter geschleppt, sondern verstanden und neu erworben werden wollen, so gilt diese Lehre auch uns: alte Bauten, Trachten, Bräuche sagen so viel, wenn man sie zu sehen versteht.

Röhl, Hans, Dr. *Geschichte der deutschen Dichtung*. 3. Aufl. Leipzig 1920. B. G. Teubner. X und 368 S. gr. 8°. gb. 6 Mk. und T.-Z.

Diese vorzügliche Literaturgeschichte hebt das Bedeutende hervor und trifft mit ihrem Urteil das Wesen der Schriftwerke und ihrer Urheber. Auf wenig Raum ist viel gesagt. Schön sind besonders die Hauptperioden des deutschen Schrifttums dargestellt, so z. B. die Zusammenfassung über Goethes „Faust“. Die rasch nötig gewordene dritte Auflage führt die Übersicht der bedeutendern Erscheinungen bis zur Gegenwart fort. Neuerdings sei das Buch empfohlen.

Max Jungnickel. *Der Wolkenhutler*. Leipzig 1919, Quelle & Meyer. 120 S. mit Zeichnungen. 4 M.

Eigenartig, wie die grosse, alte Frakturschrift des Buches und die beigelegten Zeichnungen, ist der Inhalt dieser Prosedichtung: Christus, der Wolkenhutler, kommt in das Dorf, Licht, Freude, Segen spendend, tröstend, gebend, um zu Weihnachten verlassen von allen von dannen zu gehen. Eine reiche Welt der Liebe und Wahrheit strahlt aus diesem Büchlein, das den Leser tief berührt. Eine sinnig schöne Geschenkgabe.

Pierre Benoit. *Atlantis*. Roman. Deutsche Übersetzung von Felix Vogt. Zürich, Orell Füssli. 284 S., 9 Fr., gb. II Fr.

In dem Zauberreich der Antinea, die auf dem Felsenmassiv des Hoggar über die Tuaregs herrscht, bezahlen die Fremden, die sich ihrer Liebe rühnen, ihre Annäherung mit dem Leben. Wie das Bild der Opfer, die der Kampf um die letzte Freiheit der Saharastämme fordert, sich mit Platos Legende von der Atlantis verschlingt, ist das Werk Kühner Phantasie, mit der sich die Kenntnis der alten Literatur und der Saharaforschung geschickt verbindet. Dem phantastisch-abenteuerlichen Gemälde entspricht wohl das französische Sprachkleid besser als das deutsche, ohgleich der Übersetzer voll auf der Höhe seiner Aufgabe steht.

Geschichte.

Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz. 4. Pass. Albertollo—Altorf. S. 209—288. Neuenburg, V. Attinger.

Fallen beim ersten Blick die zahlreichen feinen Wiedergaben alter Karten (Albis, Alpen, Urserental etc.), Ansichten (Altorf, Albulapass, Allerhödigen Schaffhausen) und Flugaufnahmen, geschichtlicher Bilder (Schlacht bei Morgarten, Bundesschwur 1663, beide in Farben, Bändniserneuerung 1777) und Bildnisse auf, so erschliesst die genauere Prüfung den Reichtum des Inhalts; Geschichtliche Angaben über Orte, Familien, Einzelpersonen, Ereignisse, mit kürzern und längern Artikeln, wie die über die Allianzen (S. 237—248) von E. Rott, die Alliierten von W. Oechsl, die Alpen (S. 259—274), Alpenklub usw. Freunde der Geschichte und Heimatkunde finden reichliche Anskunft. Anzuerkennen sind auch der schöne Druck, Papier und Illustration.

Schnee, Heinrich, Dr. *Deutsch-Ostafrika im Weltkriege*. Wie wir leben und kämpfen. Leipzig 1919, Quelle & Meyer. 439 S. gr. 8^o mit 48 z. T. farb. Tafeln. 15 M., gb. 20 M. und T. Z.

In einem Gebiet von nahezu einer Million km² und 8 Millionen Einwohnern waren 6000 Deutsche. Wie sich diese unter Führung von Lettowa-Vorbeck im Kampf gegen den Feind, gegen Hunger, Krankheit, Mangel an Geld, Verbandstoffen usw. durchschlugen, bis sie unbesiegt sich zu ergeben hatten, gehört zu den Ruhmesblättern deutscher Kraft. Was der kluge Gouverneur hiervon erzählt, was er über den Stand der Kolonie zu Beginn des Krieges, über den Charakter des Landes, dessen Produkte, dessen Bewohner und die Treue der Askari, wie über das Verhältnis der Eingebornen zu den Deutschen sagt, das ist von hohem Interesse. Sein Buch wird nach Jahr und Tag noch gewürdigt werden. Karten und Bilder sind fein ausgeführt.

Nippold, O. *Deutschland und das Völkerrecht*. 1. Die Grundsätze der deutschen Kriegsführung. 69 S. Fr. 4.50.
2. Die Verletzung der Neutralität Luxemburgs und Belgiens. 114 S. 6 Fr. Zürich, Orell Füssli.

Indem der Verfasser, der 1909 aus dem preussischen Kultusministerium (Althoff) aufgefördert wurde, eine Denkschrift über eine deutsche Völkerrechtsakademie zu bearbeiten, an die ungenügende Stellung des Völkerrechts auf deutschen Universitäten und die ablehnende Haltung Deutschlands gegenüber den Haager Konferenzen erinnert, weist er im 1. Teil nach, wie die Anweisungen des deutschen Generalstabs „Kriegsbrauch im Landkrieg“ mit den Rechtsnormen unvereinbar sind, und im 2. Teil befasst er sich mit der Schuld, die Deutschland durch die Verletzung der Neutralität Belgiens und Luxemburgs auf sich geladen und, wenigstens anfangs, zugestanden habe. Der Beurteilung der tatsächlichen Vorgänge geht die Auseinandersetzung mit der Wissenschaft parallel, nicht zum Lob der deutschen Rechtslehrer.

Russland. II, Bd., 2. Lief. Zürich, Orell Füssli, Fr. 3.50. Die vorliegende Lieferung (S. 65—128) vereinigt drei aufklärende Kapitel: Über die russischen Bauern, die Semstwo-Einrichtungen und die russische Gesellschaft. In drei Parallelen erhält dem Leser daraus ein gut Stück der innern Geschichte Russlands bis in die Tage der Revolution. Schwarte. *Die Technik im Landkriege* (Wissenschaft und Bildung, 154). Leipzig, Quelle & Meyer. 143 S., M. 2. 50.

Was die Technik im Kampf, für Waffe und Munition, im Stellungsaufbau, Luftfahrten, im Verkehrs- und Nachrichtendienst, wirtschaftlicher Nutzung des Bodens geleistet hat, davon gibt die es Bändchen ein fast erschütterndes Bild. Heim und Herd. Bd. 29. *Kriegsrecht* in alter und neuer Zeit von L. Winkler. Lehr i. R., Schönbach, 114 S. M. 1. 50.

In geschichtlicher Folge stellt das Büchlein das Kriegsrecht der Juden, Griechen, Römer und des Mittelalters dar, um darauf das neuzeitliche Kriegsrecht (Land- und Seekrieg), die Neutralität und die Friedensverträge zu entwickeln. Der Abschluss lautet düster, und dennoch folgt das Büchlein einer aufsteigenden Linie.

Wissenschaft und Bildung. Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens. Leipzig, Quelle & Meyer.

In dritter Auflage erscheinen aus dieser Sammlung: Bd. 77. Die Indogermanen von Dr. O. Schrader (128 S. mit 6 Taf., 3 M.), worin der hervorragende Forscher in höchst anziehender Form die Ergebnisse seiner Altertumsstudien niedergelegt hat. Die Fülle von Einzelheiten über Wirtschaft, Handel, Gewerbe, Familie, Stamm und Volk, Blutsache, Religion, die das Büchlein bietet, gewährt Einblicke in die fernsten Zeiten und doch liegt so manches davon nahe, ja in der Gegenwart (Hochzeitsbräuche z. B.). Bd. 79. Einführung in die Rechtswissenschaft von G. Radbruch (205 S., 3 M.). Geschrieben für Studierende, die vor der Wahl des Studiums stehen, und am Schlusse die psychischen Bedingungen des juristischen Berufs behandelnd, entwickelt dieses Büchlein in geradezu fesselnder Weise Wesen und Bedeutung des Rechts und der Rechtsbegriffe: Staatsrecht, Privatrecht, Strafrecht, Gerichtsverfassung, Prozess- und Verwaltungsrecht, Kirchen- und Völkerrecht. Klar und anschaulich, mit Zitaten reich belegt, für jeden Gebildeten verständlich ist die Sprache des Büchleins, das den Entwicklungsprozess (Deutsches Reich) bis in die jüngsten Tage verfolgt. Ein Lehrer, der sich auf dem Gebiet des Rechts allgemein zurechtfinden will, greife nach diesem Bändchen. Die 2. Auflage hat Bd. 69: Kohle und Eisen von Dr. Arthur Binz. (120 S., 6 Taf. und Abb. im Text, 3 M.) Erhöhtes Interesse wendet sich den beiden Grundlagen der Industrie zu: Kohle und Eisen. Der Verf. gibt in einfacher Darstellung ein Bild der Entwicklung der Kohlen- und Eisengewinnung und ihrer Nebenprodukte. Er versteht es auch, die chemischen Vorgänge und Werte verständlich zu machen. Statistische Angaben bilden den Schluss.

Aus den Neuerscheinungen heben wir gern einige weitere Bändchen hervor: In Bd. 142: *Vom Judentum zum Christentum* von Dr. A. Bauer fasst der gelehrte Wiener Professor die langen und mühsamen Studien über Wesen und Werden der jüdischen und griechischen Geschichtsschreibung und ihr Verhältnis zum Mythos zusammen. Die Forschung stellt das Alter der Kultur anders ein als die alten Weltgeschichten; über Wesen und Unverwendbarkeit des Mythos für die Geschichte bekommt Thukydides recht, während dagegen die alttestamentlichen Erzählungen Platz und Bedeutung in der Geschichte der jüdischen und christlichen Religion behaupten. — Bd. 144: *Die deutsche Malerei seit 1870* von Dr. W. Waetzold (99 S. mit 53 Abb.) zeigt, wie sich in den letzten 50 Jahren das erzählende Bild, die Landschaft, das Stilleben und das Wandbild im Wandel der Kunstfassungen gestaltet haben. Die bedeutendsten Maler und ihre Werke werden gewürdigt und im Zusammenhang mit der herrschenden Kunstrichtung beurteilt.

Standinger, Franz, Dr. *Soziale Wegnotwendigkeiten*. Ein Beitrag zur Konsumgenossenschaftstheorie. Hamburg, Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine.

In der Konsumgenossenschaft sieht der Verfasser des Buches „Kulturgrundlagen der Politik“ (Jona, Diederichs) nicht bloss eine wirtschaftliche Warenbeschaffungsma-

schinerie, sondern ein Werkzeug zu höherem sozialem und kulturellem Aufstieg. Er legt darum starkes Gewicht auf das ethische Moment in den Beziehungen zwischen Produktion, Vermittlung und Gebrauch.

Geographie.

Wieland, Chr. *Volkswirtschaftslehre* mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz. Verhältnisse. Zürich 1919, Schulthess & Co. 226 S., gb. Fr. 4.50.

In acht Kapiteln behandelt das Buch: Grundbegriffe der Volkswirtschaftslehre, die Wirtschaftsstufen des Güterverkehrs, die Grundlagen der modernen Volkswirtschaft, Gütererzeugung, Güteraustausch, Verteilung der Güter, Güterverbrauch und (S.) Staat und Volkswirtschaft. Klare, einfache Sprache kennzeichnen die Arbeit, die eine Übersicht über Wesen, Inhalt und Bedeutung der Volkswirtschaft gewährt. Schweizerische Verhältnisse werden besonders berücksichtigt; vielleicht wären ohne zu starke Belastung des Büchleins da und dort noch weitere statistische Angaben möglich gewesen. Aber ein gutes Büchlein ist es; auch Lehrer, die nicht „Volkswirtschaftslehre“ als Fach zu erteilen haben, werden es gerne benutzen.

Wegener, Georg. *Der Zaubermantel*. Erinnerungen eines Weltreisenden. Grosse Ausg., 364 S., 16 M., gb. 22 M., in Ganzlwd. 26 M.

O wäre doch ein Zaubermantel mein und trüg er mich in ferne Länder, möchte man mit Faust wünschen, wenn man diese reizvollen Reiseschilderungen liest, in denen eine fremde, schöne Welt sich so anschaulich, natürlich erschliesst, als ob sie im Spiegel zu sehen wäre. Ob der Verfasser mit seiner feinen Beobachtung den Leser durch die finnischen Schären, auf die Türme des Schweigens, unter die Pagoden, in die rosenrote Stadt oder auf den Adamspik, in die Canons des Colorado, nach Tongking, Hanoi oder auf den Irrawaddi führt, immer verbindet sich mit der Darstellung der Zauber der reizvollen Bilder, die sein Wort uns vor Augen hält. Und wenn er von den samoanischen Mädchen oder von der indischen Prinzessin erzählt, so nimmt er uns wie in einem Traum gefangen. Das schöne Reisewerk ruht auf umfassender Bildung; die persönlichen Bekanntschaften des Verf. verleihen ihm erhöhten Wert. Mehr als ein Abschnitt wird in geogr. Lesebücher übergehen. Feines Geschenkbuch für Wander- und Fernelustige!

Naturgeschichte.

Witschi, Emil, Dr. *Von Blumen und Tieren*. Naturgeschichtliche Märchen 1. Teil. Mit Buchdruck von Schülern der Realschule Basel (Naturwissenschaftl. Jugendbücherei, Reihe Lesebücher). Bern, E. Birger. 68 S. Lf. 8 Fr.

Fast geheimnisvoll mutet das farbige Titelbild an. Gross und schön ist der Druck. Und 33 Märchen, heimische, fremde und ganz fremde, erzählen von Blumen und Tieren. Eine bunte Wahl aus Schöpfungen der Volkspoese; recht für Kinderköpfe; bei viel Wunderlichkeit viel tiefer Sinn. Und eigenartig die begleitenden Illustrationen, hier nach Ausdruck ringend, dort gut in Zeichnung und Farbe, gelegentlich an Vorbilder anlehnd, wie der Reitersmann im Anfang, oder naiv-grotesk gestaltet. Kurz, ein eigenartiges Buch.

Zschocke, F., Dr. *Die Tierwelt der Alpen einst und jetzt*. Basel 1920, Helbing & Lichtenhahn. 48 S., Fr. 1.50.

Je höher der Wanderer emporsteigt in die Berge, desto tiefer in die Vergangenheit dringt er ein, von desto älteren Schöpfungen sieht er sich umgeben. Diese Worte Rütimyers beleuchtet der Vortrag des Verfassers, der uns die Tierwelt der Eiszeit, der Periode der zurückweichenden Gletscher, der Pfahlbautenzeit darstellt, um dann das Zurückweichen der Tiere vor der Kultur bis in unsere Tage in anschaulich fesselnder Form zu schildern. Der Vortrag wird das Interesse jedes Naturfreundes finden.

Flooriecke, Kurt. *Forscherfahrt in Feindesland*. 2. T. Ornith.-wissenschaftl. Ergebnisse. Stuttgart, Frankh. 128 S. mit 3 Vogelzugkarten. 2 M. u. T.-Z.

Nicht weniger als 345 Vogelarten hat der Verf. für die Dobrudscha festgestellt. Deren Beschreibung macht den Inhalt des zweiten Teils seiner Forscherfahrt durch

Rumänien aus. Die Darstellung wird Ornithologen besonders interessieren; aber auch die Naturfreunde überhaupt. Beachtenswert ist, was Dr. Fl. über den Vogelzug mitteilt, der durch drei besondere Kärtchen veranschaulicht wird. **Kosmos**, Handweiser für Naturfreunde. Jahrg. 1920. Stuttgart, Kosmos-Gesellschaft (Frankh.). Mit vier Buchbeilagen halbjährlich M. 7.80.

§ Diese anregende, reich illustrierte Monatsschrift, die alle Gebiete der Natur berücksichtigt, macht dem Freunde der Natur mit jedem Monat Freude. Ein Stab guter Mitarbeiter steht ihr treu zur Seite und hält sie auf wissenschaftlicher Höhe. Der Jahrgang 1920 bringt als Buchbeilagen: 1. Dr. Fischer, *Lebensgefahr in Haus und Hof*; 2. Francoé, *Die Pflanze als Erfinder*; 3. Dr. Flooriecke, *Schnecken und Muscheln*; 4. H. Günther, *Radiotechnik*.

Fischer-Defoy, *Lebensgefahr in Haus und Hof*. Stuttgart, Frankh. 74 S. mit 17 Abb. Mk. 2.40, gb. Mk. 3.60.

§ Diese Buchbeigabe des „Kosmos“ zeigt, wie Feuchtigkeit, Pilze, Gase, Staub, schlechte Luft, Mangel an Licht, verunreinigtes Wasser unmittelbar das Leben gefährden oder Krankheitsträger werden. Ein beachtenswertes Büchlein.

Physik.

Seiler, Ulrich, Dr., Professor am Gymnasium Zürich. *Lehrbuch der Physik*. 3. Teil. Zürich 1919. Selbstverlag (zu beziehen bei der Buchdruckerei „Zürcher Post“). Fr. 4.50.

| In etwas grösseren Zwischenräumen, als der Verfasser in Aussicht genommen hatte, erscheinen die Fortsetzungen seines Physiklehnmittels. Der dritte Teil behandelt die Optik (80 S.) und die Wärmelehre (70 S.). Das Lehrmittel ist für die oberen Klassen der schweizerischen Mittelschulen bestimmt und daher in Stoffauswahl und Behandlung ihren Lehrplänen angepasst, immerhin bewegt es sich an der oberen Grenze dessen, was unter günstigen Verhältnissen erreicht werden kann, es sei dies namentlich im Hinblick auf die Optik gesagt. Das Lehrmittel steht im innigen Zusammenhang mit dem Unterricht. Der Schüler kann an Hand des Buches die Unterrichtsstunde wieder an seinem Geist vorübergehen lassen, und er findet darin alles, was er für die Wiederholung und die Einprägung notwendig hat. So kann er während des Unterrichtes seine ganze Aufmerksamkeit diesem zuwenden und ist nicht auf seine lückenhaften und ungenauen Notizen angewiesen. Apparate und Versuche werden nicht beschrieben, der Schüler lernt sie im Unterricht kennen, schematische Figuren genügen also. Die Darstellung ist kurz und klar, oft sind es blossе Stichwörter, die etwas in Erinnerung rufen sollen. Häufige Fragen regen zu weiterer Vertiefung an. Es ist sehr zu wünschen, dass dieses schweizerische Lehrmittel an den Schulen, für die es bestimmt ist, auch Berücksichtigung findet, damit ein Band mehr die schweizerischen Schulen umschlinge. T. G.

Grimsehl's Physikalische Schülerübungen. Auswahl für die Unterstufe. Hsg. von Berend Krüger, Oberlehrer an der Oberrealschule auf der Uhlenhorst zu Hamburg. Mit 75 Abbild. im Text, 144 S. Leipzig 1919, B. G. Teubner. Mk. 3.60 und T.-Z.

Ein langjähriger Mitarbeiter Grimsehl hat die sehr verdienstliche Aufgabe unternommen, für die Unterstufe eine Auswahl physik. Schülerübungen herauszugeben, so wie sie von Grimsehl im Lauf der Jahre herausgebildet wurden. Die Übungen sind allen Gebieten der Physik entnommen, mit Ausnahme der Lehre vom Schall. Ihre Auswahl ist im Anschluss an Grimsehl's Lehrbuch der Physik an Realschulen (2. Aufl. 1913) getroffen worden. Jede der 75 Versuchs-anordnungen beginnt mit einer einleitenden Erklärung, dann werden die benutzten Apparate aufgeführt. Die nun folgenden „Ausführungen“ sind so eingehend, dass der Schüler den Versuch selbstständig durchführen kann. Wo es sich um missende Versuche handelt, ist der allgemeinen Lösung ein Zahlenbeispiel beigegeben, das kritisch bewertet wird. In den folgenden Bemerkungen wird auf die Umstände aufmerksam gemacht, die das Gelingen des Versuches beeinträchtigen können. Die „Schülerübungen“ arbeiten mit den reichen Hilfsmitteln, die Grimsehl für seine Anstalt geschaffen hat; trotzdem sind doch zahlreiche Versuche beschrieben, für deren Durchführung auch an anderen Orten die Mittel vor-

handen sind oder beschafft werden können. Wenn sie auch über das hinausgehen, was wir auf der Unterstufe, der Sekundarschule, behandeln können, so geben sie doch dem Lehrer, der Schülerübungen durchführt, vielfach Winke und Anregungen; sie verdienen deshalb dessen Beachtung. *T. G. Grimsehl, Lehrbuch der Physik*. I. Bd.: *Mechanik, Akustik, Wärmelehre und Optik*. 4. Aufl. hsg. von Dr. *W. Hillers*, unter Mitwirkung von Dr. *H. Starke*. Mit 1049 Fig. im Text, 10 Figuren auf zwei Farbentafeln und einem Titelbild. 1011 S. Leipzig 1920, B. G. Teubner. Mk. 16.50 und T.-Z.

Mehr als eine lange Besprechung spricht für das Buch der Erfolg. 1909 erschien die erste Auflage in einem Band, 1914 die dritte Auflage in zwei Bänden, von denen der zweite nach Grimsehl's Tod auf dem Schlachtfelde herauskam. Trotz der schwierigen Verhältnisse war die grosse Auflage bald vergriffen. Von der 4. Auflage liegt Band 1 vor. In der ersten Auflage war das Buch dem Unterricht an der Oberrealschule angepasst, und sein Hauptvorteil bestand in der leichtfasslichen und klaren Darstellung, gestützt auf einfache Unterrichtsversuche, um deren Ausgestaltung sich Grimsehl grosse Verdienste erworben hat. Das Buch wurde namentlich von Studierenden an den Hochschulen benutzt. Grimsehl liess deshalb schon in der dritten Auflage die einfachen Ableitungen fallen und passte das Buch den Bedürfnissen des fortgeschrittenen Studiums an, mit verstärkter mathematischer Behandlung. Die Neuaufgabe geht in diesem Sinne weiter. Um den neueren Anschauungen gerecht zu werden, hat das Buch eine durchgreifende Umarbeitung erfahren, wobei die Grimsehl'sche Darstellungsart möglichst gewahrt wurde. Während durch diese Umgestaltung das Buch dem gesteigerten Gebrauch an der Hochschule angepasst wurde, wendet es sich von einem Leserkreis ab, dem die ursprüngliche, weniger theoretische Behandlungsweise eher zusagte.

Mathematik.

Meissner, Otto, Wahrscheinlichkeitsrechnung. 1. Grundlehren. 2. Anwendungen (Mathem.-physikal. Bibliothek, Bd. 2 und 33). 2. Aufl. 56 und 52 S. mit 5 und 3 Fig. im Text. Leipzig, B. G. Teubner. Je 1 Mk. und T.-Z.

Aus dem früheren einen Bändchen sind in der Neuaufgabe zwei geworden. Im ersten Bändchen wird der (Bernoulli-)Laplace-Poissonsche Satz gewürdigt, und ein Anhang gibt die nötigsten Formeln und Begriffe für das Verständnis der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Die Anwendungen (Bd. 33) haben eine Ausdehnung auf Physik, Wärme und Kosmologie erfahren (Clausius' Lehre vom Wärmetod der Welt, Boltzmann's H-Theorien, Maxwell's Dämon, Ansichten von Arrhenius) und bieten damit dem Mathematiker wie dem Laien Interesse.

Bonjour, P. E. et Morf, Léon, Manuel d'arithmétique commerciale à l'usage des apprentis de commerce. 5^e édit. Zurich, 1918. Schulthess. 237 p. 6 frs.

Die fünfte Auflage dieses Buches beweist dessen Brauchbarkeit. Sie hat in einer Reihe von Punkten Erweiterungen und durchgehend sorgfältige Prüfung erfahren. Die Reihe der mündlichen Prüfungsaufgaben vermehrt, die Theorie des Konto-Korrents neu durchgearbeitet und in den Beispielen der praktischen Rechnungsart erhöhte Sorgfalt zugewendet worden. Für die Eintragungen über die neuen Stempelabgaben ist freier Raum gelassen. Ist das Buch auch in erster Linie für Klassen französischer Zunge berechnet, so werden Lehrer und Schüler der deutschen Schweiz doch gern davon Gebrauch machen, wenn es gilt sich in die französische Rechnungs- und Ausdrucksweise einzuarbeiten. Mit Recht empfiehlt die Zentralkommission des schweiz. Kaufm. Vereins das gute Buch ihren Sektionen. Der Verlag hat es trotz der Ungunst der Zeit gut ausgestattet.

Gschwend, Joh. Kleine Checklehre. Mit Berücksichtigung des Postcheckverkehrs. Altstätten, St. G. Selbstverlag. 38 S. Fr. 1.10.

In der einfach klaren Weise wie die „Kleine Wechsellehre“ behandelt der Verfasser hier die Lehre vom Check. Er erreicht damit zweierlei: dem Lehrer der Sekundar- und Fortbildungsschule usw. gibt er eine sorgfältige Anleitung

für den Unterricht in der Checkbezahlung und dem weitem Leserkreis zeigt er die Vorteile des Checkverkehrs, insbesondere mit der Post.

Musik und Gesang.

Ringe, ringe Rose! Ein Liederbuch für die Schweizerkinder, ihre Mütter und Lehrer, gesammelt von *Karl Hess*. Buchschmuck von R. Durrwang. Neue, verm. Aufl. Basel 1920. Helbing & Lichtenhahn. 166 S. gb. Fr. 2.20.

In der neuen Auflage sind es 206 Lieder, ein- und zweistimmige. Heimelig-einfache Strophen und Melodien in Mundart und Schriftsprache. Was aus der Kinderzeit in uns nachklingt und den Kleinen immer wieder Freude macht, Heiteres und Ernstes, Altes und Neues, ist da beisammen. Ein prächtig Bändchen für Kinder- und Schulstube. Findet der Lehrer etwas Besseres? Oder gar die Mutter?

Levy, Ernst, Taschenwörterbuch der gebräuchlichsten musikalischen Bezeichnungen. Zürich, Gebr. Hug. 92 S. 1 Fr.

Gefällig übersichtlich gibt dieses Bändchen in deutsch-französischer und französisch-deutscher Aufreihung die musikalischen Bezeichnungen, die nicht jedem schnell einfallen. Eine Beigabe des Verlags enthält dessen Neuerscheinungen seit 1914 mit den Bildnissen der schweiz. Komponisten

Verschiedenes.

Kleine Schriften. In der Schrift: *Die Nervosität als Problem des modernen Menschen*, ein Beitrag zur psychologischen Weltbetrachtung von Dr. med. *Herbert Ozeret* (Orell Füssli, 95 S., Fr. .80) wird der nervöse Mensch, im Gegensatz zu älteren Auffassungen, wie zu Freud, Adler und Jung, als eine Zeiterscheinung und Ergebnis kulturgeschichtlicher Entwicklung erklärt. Daraus folgen die Fragen, die über Kindererziehung, Frau und Mann sich auf tun. Was der Verfasser sagt, ist sehr beachtenswert; er dringt auf eine natürliche Erziehung, gibt Beispiele menschlicher Eigenart und Entwicklung und überlässt Seelenarzt und Erzieher die weitem Schlüsse. — Eine ganz ernsthafte, ja bedenkliche Erscheinung aus der Zeit des Grenzstenes behandelt Dr. *W. R. Schnyder*, *Die Geschlechtskrankheiten in der schweiz. Armee während der Mobilmachung* (Basel, Benno Schwabe, 30 S.). Auf der Berufstafel S. 19 hätten wir einen Stand, der nach den intellektuellen Berufsarten angeführt ist, auch wenn die gegebene Zahl nicht gross ist, nicht zu finden gewünscht. — Über den Völkerbund kommt die Broschüre von *Louis van Oudhoorn*, *Pas de Paix sans les Neutres? Eh bien soit!* (Orell Füssli, 29 S., 1 Fr.) zu dem Schluss: Viele Schwächen! dennoch beitragen, um den Bund besser zu gestalten. Wenn's nur möglich, denkt der Leser. In 2. Aufl. erscheint Dr. *Fr. Heinemanns* Schrift: *Was soll man von dem Völkerbund wissen?* (Olten, W. Troesch, 1 Fr.), die gerne von Referenten ausgebeutet wird. — Was Dr. *Eug. Ehrlich*, Bismarck und der Weltkrieg (Orell Füssli, 32 S., 1 Fr.) über den deutschen Reichsbau ausführt, ist eine Verurteilung des Reichskanzlers, seines Charakters und seines Verfassungswerkes; sie kommt post festum. — Zur Wiederaufnahme der internat. Beziehungen lässt *F. Le Bourgeois*, *Spracherwirrung und Versöhnung der Geister* (Freiburg B., J. Bielefeld, 38 S., 1 M.) einen Frankfurter und einen Pariser Professor Briefe tauschen, in denen sie das Studium der Sprachen, die Wünschbarkeit einer Verkehrssprache erörtern und zu dem Schlusse kommen: Seid Menschen, das ist unsere vornehmste Pflicht und — der Schlüssel zu den Aufgaben der Gegenwart. — Dem Geist und der Pflege der Humanität redet auch die Schrift von Dr. *Heinrich Michaelis*, *Staat, Kirche und Schule* (Berlin, Gesellschaft und Erziehung, 40 S., 1 M.) das Wort. Der Verfasser tritt für Trennung von Kirche und Staat und Entfernung des Religionsunterrichts aus der Schule ein, lehnt aber auch den besondern Moralunterricht ab, und erwartet die sittliche Gefolgschaft aus dem Gesamtunterricht. — Mitunter gehen auch Lehrer unter die Erfinder oder sie haben solchen Rat zu geben. Für sie sei auf *H. Hablützel's* Leitfaden für Erfinder aufmerksam gemacht (Kreuzlingen, E. Hablützel, Patentanwalt, 62 S., 2 Fr.), ein Schriftchen, das aus der Erfahrung herausgewachsen ist, Wegleitung und Aufschlüsse gibt, die vor Enttäuschung und Schaden zu bewahren suchen.